

Begriffsbestimmungen

„Pädagogische Konzepte (Betriebskonzeptionen)“

- Schulische Zielsetzung
(Leitbild, Pädagogisches Konzept, Sozialkonzept, Kooperationen)
darin enthalten u.a. - Sozialformen des Lernens
 - Verständnis von Lernen
 - Zusammenarbeit Lehrer
 - Einheit der Schule
 - Beziehung zur Umgebung
- notwendige Betriebsorganisation
zur Umsetzung der schulischen Zielsetzungen
mit Angaben
 - Personal und Organisation
 - Betriebsabläufe und -mittel
 - räumlichen Beziehungen innerh. von Funktionsbereichen
 - räumlichen Beziehungen zwischen Funktionsbereichen
 - Verknüpfung Stadt/Region
 - Technische Gebäudeausrüstung
 - notwendige Ausstattungen
 - Inklusion / Sozialarbeit
- notwendige Betriebsorganisation zur Umsetzung der sonstigen Zielsetzungen
mit Angaben zu
 - Verkehrskonzept (P)
 - Energieoptimierung
 - Schulrestaurant
 - Rahmen Finanzgeber Kreistag
z.B. Arbeitsplätze Lehrkräfte, Flächenansatz
 - Grunderwerb

„Funktionale Raumprogramme“

- (Rahmen-) Raum- und Flächenprogramm
gegliedert nach Funktionsbereichen und –stellen
der Schulbaurichtlinie des Landes Baden-Württemberg
- Erläuterung wesentlicher Funktionsbeziehungen

„Städtebauliches Konzept“

- Vorherige Analyse der Bestandssituation
dazu gehören
 - Baubestand
 - Nutzungen
 - Topografie
- Grundlage zur Entwicklung einer zentralen Planungsidee,
formt und gestaltet
 - attraktive, identitätsstiftende räumliche Strukturen
 - Gebäudekonfigurationen im städtischen Kontext
 - harmonische Fügung verschiedener Nutzungsansprüche
 - sinnvolle Erschließung

Städtebauliche Konzepte stehen am Anfang und beinhalten zunächst keine Detailfragen. Diese werden anschließend konkretisiert und öffentlich diskutiert

„Machbarkeitsstudien“

- Sichtung und Bewertung des vorhandenen Bestandes
- Soll-Ist-Vergleich
- Klärung der wesentlichen Rahmenbedingungen
(z. B. städtebauliche, organisatorische,
- rechtliche, finanzielle und schulpolitische Gegebenheiten oder Anforderungen)
- Schulisches Aufgabenspektrum und dessen Leistungsdaten und -mengen
gegliedert nach Schularten, Funktionsbereichen und -stellen
(s. a. Schulbaurichtlinien des Landes bzw.
Raumprogramme Regierungspräsidium Tübingen)
- Schematische Darstellung der Bedarfsflächen
unter Fortentwicklung des Bestandes
- Sowie, durch die Topografie notwendig, auch mit Systemschnitten
- Aufbau einer schlüssigen Argumentationskette für einen
„Antrag auf Aufgabe eines Schulbaus“ zur Vorlage bei der Förderbehörde

„Zielplanungen“

- Flächenlayout (als maßstäbl. Schemaplanung) mit Erweiterungsmöglichkeiten
mit farbiger Flächenschraffur, mind. nach Funktionsbereichen
- Gliederung in Bauabschnitte
- Ermittlung des (Grob-)Kostenrahmens
- Bewertung der Varianten (nach Erreichung Zielvorgaben)
- Empfehlung der Vorzugsvariante zur Weiterplanung